

PRESSEMITTEILUNG

FRAKTION FREIE WÄHLER FINNENTROP

Die Fraktion der Freien Wähler unterstützt den Bürgerantrag der IG Gegenwind Frettertal auf ein unabhängiges artenschutzrechtliches Gutachten. Wir folgen der Argumentationskette des Bürgermeisters nicht. Woher will er wissen, dass die Projektierer von Windkraftanlagen im Frettertal „sich für diese Gutachten keine Billigheimer ausgesucht haben“? Warum spricht er von „unseren Partnern“? Lässt sich daraus etwa eine unzulässige Nähe des Bürgermeisters zu den Projektierern schließen? Auch meint der Bürgermeister, es sei nicht „lohnenswert, nun ein Gutachten nach dem anderen in Auftrag zu geben“.

Heißt also: Der Bürgermeister hält nichts vom gestellten Bürgerantrag. Ihm ist es grundsätzlich wichtig, die Genehmigungsverfahren schnell wieder auf die Schiene zu bringen, um „seine Partner“ (unsere sind es nicht!) zu bedienen. Er lässt hier jede Objektivität vermissen. Ist Heß in dieser Angelegenheit überhaupt noch geeignet, die Interessen der Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Finnentrop zu vertreten?

Wir hätten uns gewünscht, dass der Bürgermeister dem Antrag besorgter Bürgerinnen und Bürger nicht vorgeht und öffentlich vorab dazu eine Stellungnahme abgibt. Ohne auch nur ansatzweise die freie Meinungsäußerung des Bürgermeisters in Frage zu stellen, hätten wir es für klüger gehalten, wenn sich Haupt- und Finanzausschuss und Rat in Ruhe und Gelassenheit und vor allem völlig unbefangen damit hätten beschäftigen können. Das ist jetzt leider nicht mehr möglich. Und genau darum halten wir, die Fraktion der Freien Wähler mit dieser Stellungnahme auch vorab öffentlich dagegen.

Unsere Fraktion hält es für zwingend erforderlich und notwendig, gerade im Bereich Artenschutz ein fundiertes und objektives artenschutzrechtliches Gutachten vorgelegt zu bekommen. Im Gegensatz zum Bürgermeister möchten und wollen wir uns nicht auf die Gutachten der Projektentwickler verlassen. Viel zu oft werden diese „Gefälligkeitsgutachten“ nämlich von NABU, BUND und LNV als fehlerhaft definiert. Oft hätten diese Gutachten erhebliche methodische Mängel. Schlimm ist, dass die Grundlage der Beobachtungen durch die Projektierer mit Hilfe von Drohnenflügen erfolgt. Damit kann man schnell die Rotmilane aufscheuchen und den Schwarzstorch, der bei Störung bekanntermaßen sofort sein Brutgeschäft abbricht, für immer vertreiben. Und wenn dann sogar noch Gutachter, die von Windkraftunternehmen bestellt wurden, sich nachts als „Baumklopfer“ betätigen, so sind berechtigte Zweifel an der Qualität solcher bestellten Gutachten mehr als angebracht. Das sollte auch dem Bürgermeister zu denken geben.

Wir fordern lediglich, ebenso wie die Antragsteller des Bürgerantrags, eine ehrliche, fachlich fundierte, verlässliche und unabhängige Bestandsaufnahme mit einer abschließenden gutachterlichen Stellungnahme.

Finnentrop, 29.08.2018